

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

15.7.1817 (Nr. 194)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 194.

Dienstag, den 15. Juli.

1817.

Deutsche Bundesversammlung. (Beschluß des Auszugs des Protokolls der 40. Siz. am 3. Jul.) — Freie Stadt Hamburg. — Kurheffen. — Frankreich. — Oestreich. — Rußland. (Petersburg. Warschau.) — Schweden. — Baden. (Iffezheim bei Rastatt.)

Deutsche Bundesversammlung.

Beschluß des Auszugs des Protokolls der 40. Sitzung am 3. Jul. In den zur Beratung und Schlußnahme ausgelegten Materien wurde ferner abgestimmt, und zwar wegen der Pensionsregulierung der deutschen Ordensritter von Preussen und von den großherzogl. und herzogl. sächs. Häusern; dann wegen der Pensionsfache der Mitglieder des Johanniter-Ordens gleichfalls von Preussen und von den großherzogl. u. herzogl. sächs. Häusern, ferner von Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck. In Betreff des gegenseitigen freien Verkehrs mit den notwendigsten Lebensbedürfnissen in den deutschen Bundesstaaten, erklärte der königl. preussische Hr. Gesandte: Mein allerhöchster Hof hat den in der 32. Sitzung in Antrag gebrachten und sehr zweckmäßig verfaßten Entwurf einer Uebereinkunft zwischen sämtlichen Bundesstaaten über die Freiheit des Verkehrs mit allen Arten von Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Schlachtvieh mit lebhaftem Interesse erwogen, und mich demnächst ermächtigt, demselben in allen Punkten beizutreten. Die Sache ist wichtig und eilig; aber meinem allerhöchsten Hofe scheint zugleich notwendig und wünschenswerth, sich dabei auch noch besonders über den VIII. Art. des besagten Entwurfs näher einzuvorstellen, und in Betreff der hohen Ausfuhrzölle und Mauten, welche einem Verbot gleichkommen, übereinstimmige billige Grundsätze festzusetzen. Dänemark, wegen Holstein und Sachsen-Lauenburg: Se. Maj. der König gehen in allen Administrationsgegenständen von dem Grundsatz aus, daß der Wohlstand der Unterthanen den Reichthum des Staats bilde, mithin in allen Administrationszweigen stets die Maßregeln ergriffen werden müssen, die dem größeren Theil der Unterthanen vortheilhaft sind, sollten auch einzelne derselben nachtheilige Wirkungen davon verspüren. Diese Grundsätze auf den Handel mit Getreide und Schlachtvieh, die vorzüglichsten Produkte des dänischen Staats, angewendet, haben Se. Maj. bewogen, diesen Handel

nie zu beschränken, ihn durchaus frei zu lassen, wiewohl dadurch die Preise dieser Produkte häufig zum Nachtheil der Besoldeten und Rentiers stiegen, woraus jedoch alle Gutsbesitzer, dieser größere Theil der Nation, den höchsten Vortheil bezogen. In den gegenwärtigen Zeiten haben Se. Maj. diesen uneingeschränkten Handel um so mehr aufrecht zu erhalten befohlen, als auch Gerechtigkeit Allerhöchstdieselben hierzu aufforderte; denn die Ereignisse der letzten zehn Jahre haben auf alle Grundbesitzer, und namentlich auf die Ihrer deutschen Staaten, so große Lasten gewälzt, ihnen so vielfaches Unglück bereitet, daß Allerhöchstdieselben für Pflicht sogar es hielten, vorzüglich diese zu berücksichtigen, und ihnen die Benutzung jeder günstigen Gelegenheit zum vortheilhaftesten Absatz ihrer Produkte zu erleichtern. Schon diese kurze Darstellung zeigt, wie sehr Se. Maj. der König den unbeschränkten Handel mit Getreide und Schlachtvieh zu begünstigen, und daher den vorgelegten Entwurf zu einer allgemeinen Vereinbarung über diesen Gegenstand auch für die Herzogthümer Holstein und Sachsen-Lauenburg anzunehmen geneigt sind. Auch ist die diesseitige Gesandtschaft ermächtigt worden, eiser auf jenen Entwurf gestützten allgemeinen Vereinbarung im Namen Sr. Maj. beizutreten; jedoch sieht sie sich gegenwärtig veranlaßt, als eine ausdrückliche Bedingung hinzuzusetzen, daß diese Vereinbarung nicht davon abhängig gemacht werden wolle; ob auswärtige Souveräne für ihre nicht zum deutschen Bunde gehörende Staaten derselben beizutreten wollen oder nicht, sollten sie auch gleiche Grundsätze in denselben aufzustellen für zweckmäßig halten; denn in staatsrechtlicher Hinsicht stehen sie zum deutschen Bunde in keinem andern Verhältniß, als in dem eines freundschaftlichen. Sollte nun die gewünschte allgemeine Vereinbarung über den freien Handel mit Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchten und Schlachtvieh zu Stande kommen, so muß die diesseitige Gesandtschaft nur noch bemerken, daß ad IV des Entwurfs zu bestimmen seyn möchte, daß selbst dann, wenn gegen das Ausland eine allgemeine Sperre beschlossen werden müßte, die Ausfuhr zur See

hiervon ausgenommen werde, da eine genaue Kontrolle, wohin die einmal zur See gebrachten Produkte geschickt werden, unmöglich ist, und doch der Ueberfluß der Getreide der nördlichen Bundesstaaten, wie auch die gegenwärtige Zeit uns dieses bewiesen hat, den südlichen auf keinem andern Wege zugeführt werden kann. Sollte die Ausfuhr zur See nicht ausgenommen werden, so würde der Ueberfluß der Getreide, aus Mangel an Absatz, liegen bleiben, oder an die desselben nicht bedürftenden Nachbarstaaten zu einem unter allem Verhältniß stehenden Preise veräußert werden müssen, welches so sehr gegen die allgemeinen Administrationsgrundsätze der kbnigl. Regierung streitet, daß Se. Maj. der König nie darin einwilligen würden, noch könnten. In der transsylvanischen Sustentationsangelegenheit schlossen sich die großherzogl. und herzoggl. sächsischen Häuser, mit Bezug auf den in der dreizehnten vorjährigen Sitzung von ihnen erklärten Beitritt zu der kaiserl. Abstimmung, in allen in jener Abstimmung nicht enthaltenen Punkten der Mehrheit an. Es wurde hierauf zu den Privatreklamationen übergegangen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 9. Jul. Laut eines aus Helsingör herrührenden Artikels in einer holländischen Zeitung, heißt es in unserer heutigen Liste der Börsenhalle, kreuzen nun auch südamerikanische Insurgentenkaper in der Nordsee, und sollen erklärt haben, daß sie alle Schiffe derjenigen Staaten nehmen würden, die keine Kriegsschiffe hätten, um ihre Flagge zu beschützen, und daß sie, außer auf Hamburger, Bremer und Rostocker Schiffe, auch auf preuß. Schiffe Jagd machen würden. Damit stimmt auch eine Nachricht überein, die der heutige Hamburger unparteiische Korrespondent aus Stockholm enthält, der zufolge der Kapitän eines nordamerikanischen Schiffes, das unter Schottland von einem Insurgentenkaper visitirt worden war, in Bremen dem Kapitän der Handelsbrigg Fredrik, von Stockholm, mitgetheilt haben soll: „Die Insurgentenkaper wären instruit, alle, deutschen und italienischen Mächten gehörigen Schiffe zu nehmen, weil sie keine bewafneten Schiffe zur Deckung ihres Handels hätten.“ Diese Nachrichten scheinen inzwischen noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. — Am 8. d. ist die verwittwete Frau Herzogin von Augustenburg, Schwester des Königs von Dänemark, in Segeberg eingetroffen. — Die Prinzessin Juliane Sophie von Dänemark, und ihr Gemahl, der Prinz Wilhelm von Hessen-Philippsthal, sind vor einigen Tagen in Altona angekommen. — Seit dem 1. d. befindet sich Se. Durchl. der Erbprinz von Oldenburg wieder in Oldenburg. — In der Nacht vom 25. auf den 26. Jan. ist die Stadt Zirke im Brandenburgischen bis auf 5 kleine Häuser und die evangelische Kirche nebst Predigerhaus, welche gleichsam durch ein Wunder gerettet wurden, durch eine Feuersbrunst gänzlich in Asche gelegt wor-

den, wobei acht Menschen in den Flammen umgekommen sind.

Kurbessen.

Kassel, den 11. Jul. Se. kbnigl. Hoh. der Kurfürst sind nicht vorgestern, sondern gestern Morgens von Hofgeismar hier angekommen, und, nach bei Ihrer kbnigl. Hoh. der Kurfürstin abgestattetem Besuche, nach Wilhelmshöhe gereist. Am nämlichen Tage wurde der 70. Geburtstag der Kurfürstin gefeiert. Ihre kbnigl. Hoh. nahmen keine Gratulationscour an, speisten aber zu Wilhelmshöhe bei dem Kurfürsten, woselbst große Tafel war. Abends erschienen F. von H. im festlich erleuchteten Schauspielhause, in Begleitung des Kurprinzen, der Landgrafen Karl und Friedrich, der Landgräfin Friedrich und Ihrer Prinzessinnen Töchter, so wie eines sehr zahlreichen und glänzenden Gefolges. Viele Häuser in der Königsstraße waren erleuchtet, und mit Blumen festlich geschmückt.

Frankreich.

Paris, den 11. Jul. Gestern, nach der Messe, stattete der spanische Infant, Franz de Paula, in Begleitung des spanischen Botschafters, einen Besuch bei dem Könige ab. Später arbeiteten Se. Maj. mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und machten darauf ihre gewöhnliche Spazierfahrt.

Der Prinz von Conde' ist, auf die Nachricht von der nahe bevorstehenden Niederkunft der Herzogin von Berry, vorgestern von Chantilly nach Paris zurückgekommen.

Der Requetenmeister Redon ist zum Marine-Intendanten zu Toulon ernannt worden.

Die Marquise de la Balette, deren Verhaftung neulich gemeldet worden, ist aus dem Gefängniß der Polizeipräfektur nach dem Gefängniß, des Madelonnettes genannt, gebracht worden. Ihr Gatte, ehemaliger Receveur general in dem Departement der Nieder-alpen, befindet sich schon seit längerer Zeit in dem festen Schlosse von If in gefänglicher Verwahrung. Gen. Burthe, der kürzlich in der Nähe von Paris verhaftet worden war, ist zwei Tage darauf wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Generale Bellair und Domangeat befinden sich noch in dem Gefängniß der Polizeipräfektur.

Der Prevotalgerichtshof des Loiredepartement hat am 2. d. 5 Theilhaber aufrührerischer Auftritte, die zu Montargis und in der Gegend statt gehabt, zum Tode verurtheilt. Dieses Urtheil wurde noch am nämlichen Tage vollzogen.

Von den zu Bordeaux wegen Verschwörung gegen den Staat zum Tode verurtheilten 6 Verbrechern sind drei, Randon, Cassaignes und Bedrines, am 6. d. hingerichtet worden; bei den drei andern hat der König, vermöge seines Begnadigungsrechts, die Todesstrafe in 20jährige Eisenstrafe verwandelt.

Einige übelgesinnte Neuigkeitskrämer, sagt die heutige Gazette de France, haben dieser Tage beunruhigende Gerüchte über eine unserer Kolonien zu verbreiten gesucht. Da Briefe aus dieser Kolonie vom neusten Datum sie Lügen gestraft haben, so sprechen sie nun von einer benachbarten, beinahe ganz oben kleinen Insel, wo inzwischen eben so wenig Unruhen herrschen, als in Guadeloupe.

In die nämliche Klasse, wie obige von der Gazette de France gerügten Sagen, mögten folgende Nachrichten aus Paris gehören, die das engl. Ministerialblatt, the Courier, giebt: Es ist wohl sehr zu fürchten, daß in kurzem die Vendee die ganze Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen wird. Die feindseligsten Lehren gegen die Konstitution und die königl. Gewalt werden dort unaufhörlich gepredigt. Die ganze Gegend ist militärisch organisiert. Es scheint, daß gewisse Menschen den zwar edelmüthigen, aber leidenschaftlichen Charakter der alten Royalisten der Vendee zur Befriedigung ihrer Rachgier benutzen wollen u.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 66, und die Bankaktien zu 1337½ Fr.

D e s t r e i c h.

Wien, den 8. Jul. Bei Eröffnung des Landtags zu Lemberg am 16. v. M. hat der Präsident des Guberniums und der Stände, Freih. v. Hauer, folgende Rede gehalten: „Das Vertrauen Sr. Maj. hat mich in Ihre Versammlung, meine hochgeehrte Herren Stände, berufen. Mögen Sie überzeugt seyn, daß die innigste Anhänglichkeit mich eben so sehr als mein Verast an dieses Land und seine geistreichen, tapferen, erlauchten Tugenden festsetzt. Ich bitte Sie, die feierliche Angelobung zu genehmigen, daß ich alles anwenden werde, um Ihr Gemeinwohl in dem Geiste der östreichischen Staatsverwaltung zu regeln, und Ihr Vertrauen zu verdienen und zu befestigen. Lassen Sie mich nunmehr mit wenigen Worten die Grundzüge der ständischen Verfassung andeuten, die wir der landesväterlichen Liebe Sr. Maj. verdanken. In derselben wird dem adelichen Gutsbesitzer, dem höheren Klerus und der königl. Hauptstadt Lemberg der wirkliche Antheil an dem wichtigsten Administrationszweige, nämlich der Umlegung und Ausgleichung aller Steuern und Abgaben, die auf Grund und Boden liegen, zugewiesen. Es wird ein permanenter Ausschuss gebildet, welcher berufen ist, mit der Landesstelle die Sorge für das Wohl des Landes zu theilen, und ich schätze mich glücklich, sowohl als Präsident der Stände, als des Guberniums, dazu mitzuwirken. Stiftungsplätze in allen adelichen Erziehungsanstalten werden an den Adel, und zwar auf seinen Vorschlag, verliehen. Das Indigenat wird nur von den Ständen ertheilt. Für Gegenstände der innern Wohlfahrt, die außer dem Bereiche der Staatsfinanzen liegen, wird die Errichtung eines ständischen Domestikalfonds gestattet, und die Verwendung desselben Ihnen über-

lassen. Es wird Ihnen ein glänzendes Ehrengewand bewilligt, das Sie selbst wählen werden. Was immer das alte und getreue Königreich Böhmen an Gerechtamen und Vorzügen genießt, eben das hat das Zutrauen, und ich darf sagen, das Herz Sr. Maj. welches alle seinem milden Szepter anvertrauten Länder mit gleicher Liebe umfaßt, auch auf uns übertragen. Dieser erste Landtag, welcher eigentlich unserer feierlichen Einführung und der Wahl der Deputirten gewidmet ist, kann noch nicht in die Befreiheit der Geschäfte einbringen. Dazu müssen die Daten und Materialien durch die Deputirten vorbereitet werden. Die Auswahl fähiger, erfahrungsreicher, arbeitsamer und allgemein geachteter Individuen zu diesen wichtigen Posten ist es, was ich ganz vorzüglich Ihrem reifen Nachdenken und Ihrer Vaterlandsliebe empfehle. Diese würdigen Männer werden unsere Leitsterne auf der neuen Geschäftsbahn seyn, die wir nunmehr als neuorganisirte Stände betreten. Vernehmen Sie nun die wegen Abhaltung des Landtags erlassenen allerhöchsten Rescripte, nach deren Ablegung es der Deputation gefällig seyn wolle, sich zur feierlichen Abholung der k. k. Landtagskommissäre in Bewegung zu setzen.“

— Am 22. gieng der Landtag wieder aus einander, nachdem er sich vorläufig mit der Wahl der ständischen Ausschussglieder, der Herbeischaffung eines ständischen Fonds und der ständischen Uniformirung beschäftigt hatte. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 331½.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 24. Jun. Seit der Eröffnung der diesjährigen Navigation bis zum 20. d. sind zu Kronstadt 733 Kauffahrtsschiffe angekommen, worunter 27 russische, 226 englische, 137 preussische, 9 französische, 56 holländische, 32 dänische, 70 schwedische, 23 norwegische, 4 portugiesische, 42 mecklenburgische, 13 ostenburgische, 30 libeder, 23 hannoversche, 6 hamburgische, 14 bremische, 1 danziger, 1 rostocker und 19 amerikanische. — Am 24. und 25. v. M. wurden zu Kasan die bei der dortigen Admiralität für den Hafen von Astrachan neu erbauten Kriegsfahrzeuge, das Bombardierschiff Vulkan, die Fregatte Kasan und das Transportschiff Dsett, glücklich vom Stapel gelassen.

Warschau, den 30. Jun. Gestern reisten Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin von hier nach Petersburg ab, um der Vermählung Ihres durchl. Bruders beizuwohnen. — Am 24. d. starb hier der Boywob: Senateur, Divisionsgeneral und vormalige Kriegsminister, Graf Joseph v. Wielhorski.

S c h w e d e n.

Hamburger Zeitungen melden aus Stockholm vom 1. d.: Das Hofgericht hat vor einiger Zeit die Untersuchung über die vermehrte Verschöbrung vom 13. März geschlossen, und die Protokolle darüber sind im Druck erschienen. Die ganze Sache beruht auf Entdeckungen,

die der Traiteur Lindbom dem Oberadjutanten des Oberstatthalters der Residenz, Oberlieutenant Baron Klinckowström, gemacht hat. Dazwischen kreuzen sich Aussagen von Aufwärterinnen, verabschiedeten Fährichs, zufällige Aeußerungen alter Weiber u. Man begreift nicht, wie dergleichen Aussagen, wenn nicht bedeutendere Nebenumstände dabei vorgekommen, so viel Schrecken und

Auffsehen veranlassen konnten. Lindbom und Baron Klinckowström sollen sich, wenn die durch ihre Aussagen in Untersuchung gezogenen Personen es verlangen, gegen diese verantworten, und ihnen Genugthuung leisten, wozu ihnen eine Frist von vierzehn Tagen und drei Wochen bewilligt ist. Dann soll das Endurtheil des Hofgerichts erfolgen.

B a d e n.

Iffezheim, bei Rastatt. Freitags, den 11. d., Abends gegen 5 Uhr, zerstörte ein fürchterliches Hagelwetter drei Viertel unseres Bannes, während das letzte Viertel vom Rhein schon längst unter Wasser gesetzt ist. Nach einem kummervoll durchlebten Jahre, sehen wir einem noch schrecklichem entgegen, und eine 900 Köpfe starke Gemeinde, welche vor zwei Jahren erst mit einer Viehseuche heimgesucht war, die beinahe alles Rindvieh weggerafft hat, ist nun aller Mittel beraubt, welche ihre Existenz sichern könnten.

A n z e i g e.

Diejenigen respektiven H. H. Subscribenten, welche sich wegen Pestalozzi's Schriften an mich bereits gewendet haben, oder noch wenden werden, habe ich die Ehre, hierdurch zu benachrichtigen, daß ich, in Erwägung des beiderseitigen Gewinnes (der Kosten und der Zeit), mir es erlauben werde, auf gleichem Wege, d. h. durch dieses Blatt, die Empfangs- und Zahlungsweise besagter Werke zu seiner Zeit näher anzuzeigen.

Karlsruhe, den 12. Jul. 1817.

E d o m u s,
Professor an der Ingenieurschule.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Am 14. v. M. ist bei Schröck der Leichnam eines Mannes gelandet worden, der schon ganz zerfallen und in Verwesung übergegangen, und dessen Kleidung auch schon so verdorben war, daß kaum noch ein zerfestes Hemd und die grünlüche Farbe der manchesterischen Hosen erkannt werden konnte. Bei diesen Umständen mußte der Leichnam auf der Stelle beerdigt werden; welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 3. Jul. 1817.

Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Am 30. Jun. Nachmittags wurde oberhalb der Rheinmühle dahier ein männlicher Leichnam von ungefähr 20 Jahren gelandet, welcher schon so sehr in Fäulnis übergegangen war, daß man keine Gesichtszüge mehr erkennen konnte. Seine Größe betrug 4 Schuh 8 Zoll rheinischen Maasses; dessen Kopfhaare waren blond; er hatte noch keinen Bart. Dessen Kleidung bestand in einem dunkelblauen Kamisol mit theils wißbeinernen, theils überzogenen Knöpfen, einer grauen manchesterischen Weste mit weißen metallenen Knöpfen, einem blaukatunenen Paletot mit gelben Blumen, einem Paar Ueberhosen von hellblauem Marinezeug, einem Paar Stiefeln mit gelben Umschlägen, und einem Hemd von Leinwand ohne Zeichen; in seiner Tasche befand sich ein weißer gestriffter Geldbeutel ohne Geld. Spuren einer gewaltsamen äußern Verletzung waren nicht zu entdecken,

Dieses wird hierdurch mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Auserwählten desselben wegen des Todescheines sich bei dem Amte dahier zu melden haben.

Mannheim, den 3. Jul. 1817.

Großherzogliches Stadtmamt.
v. Jagemann.

Karlsruhe. [Bekanntmachung u. Warnung.] Ich sehe mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß auf meinen Namen, ohne eine schriftliche Bewilligung von mir oder meiner Frau, oder meiner Handlungsfirma, wo bei einem gültigen Schein mein Handlungssiegel beigezeichnet seyn muß, von Kauf- und Handwerksleuten, oder sonst Jemand nichts geborgt, sondern nur gegen baare Zahlung das, was verlangt wird, abgegeben werden darf, indem ich sonst keine Zahlung leiste.

Karlsruhe, den 29. Apr. 1817.

C. F. Müller,

Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Wilhelm Gimpel, neuangehender Bürger und Messerschmied, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, als Transchier- und Tafelbesteckmessen, doppelt und einfach, mit und ohne Silber; Desertmessen, Beste von Eisenbein und Ebenholz; Taschenmessen aller Art, Rasier- und Federmessen, Scheren, Astenklievern, Dattler- und Gartenmessen, Küchen- und Metzgermessen, Streichriemen zu Rasiermessen. Auch verfertigt er alle Arten chirurgischer Instrumente, schleift und reparirt alle in sein Meisterei einschlagende Arbeit, und garantirt für gute und solide Arbeit. Er wohnt in der alten Wollgasse Nr. 21.

Mühlburg. [Anzeige.] Gönner, Freunde und das gesammte hochachtbare Karlsruher Publikum lade ich hiermit zu öfterem Besuche ergebenst ein, und werde mir billige, prompte und gute Bedienung stets angelegen seyn lassen. Im Falle eintretenden Unwetters ist mein eignes Fuhrwerk zur Nachhausekunft immer parat; auch zweifle ich nicht, sowohl die innere Einrichtung, als der Garten, werden den Preisfall aller, die mich mit ihrem Zuspruch beehren, verdienen.

Mühlburg, den 11. Jul. 1817.

Chr. Seeger,
zur Stadt Karlsruhe.

Wörth. [Holz-Versteigerung.] Samstag, den 2. August d. J., Morgens um 9 Uhr, werden, in Geheige Ermächtigung Königl. Bezirksdirektion, in dem Gemeinwald zu Wörth, Distrikt Oberwald, bei der Schleuse 121 Klafter Eichen-, 124 Klafter Ulmen- und 167 Klafter Weichholz in großen Losen versteigert werden; von dem Steigerungspreis ist ein Drittel nebst Unkosten baar zu entrichten, die übrigen zwei Drittel sind auf Martini laufenden Jahrs zahlbar; die oben gemeldeten Hölzer sitzen nur einige hundert Meter vom Ufer des Rheins.

Wörth, den 12. Jul. 1817.

Der Bürgermeister,
Pfirrmann.